

Altersvorsorge: Sicherheit schaffen und Familienfrieden wahren

Vorgesorgt Wer seinen Lebensabend frühzeitig plant, kann viel Ärger vermeiden und geht «finanziell sorglos in den Ruhestand» - so der Titel einer Veranstaltung der Neuen Bank AG, bei der deren Führungskräfte aufzeigten, mit welchen Lösungen dies möglich ist.

VON HERIBERT BECK

«Bereits Konfuzius wusste: In allen Dingen hängt der Erfolg von den Vorbereitungen ab», sagte Pietro Leone, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Neuen Bank AG, zur Begrüssung der Zuhörer an der Informationsveranstaltung zu den Altersvorsorge-Lösungen seines Unternehmens. «Dies gilt ganz besonders für so ein wichtiges Thema wie die finanzielle Vorsorge für den Ruhestand, um sich selbst und seine Liebsten zu schützen.» Die Neue Bank sei prädestiniert, um diesbezügliche Lösungen anzubieten, da sie keine eigenen Produkte verkaufe und dementsprechend frei von Interessenkonflikten sei.

Kapital lebenslang erhalten

Der Leiter der Finanzplanung, Ralph Bieri, zeigte auf, dass aufgrund steigender Lebenshaltungskosten, mit denen die Renten aus AHV und Pensionskasse in der Regel nicht mithalten könnten, im Alter häufig Einkommenslücken entstehen. Gestaltungsspielraum und somit «ein entspannter Blick in die Zukunft» sei nur über die dritte Säule und somit privates Sparen realisierbar. Was lange über verzinste Anleihen möglich war, funktioniere angesichts der aktuellen, teils negativen Zinsen jedoch nicht mehr. Die Lösung könne daher nur in Aktien liegen. An dieser Stelle setzt die Neue Bank an. Sie berät ihre Kunden frühzeitig und rechnet verschiedene Szenarien wie die Frühpensionierung oder die gleitende Pensionierung durch. «Wichtig sind dabei sowohl die Einkommenssicherung als auch der Vermögenserhalt, und wer sein Kapital während acht, besser noch



Pietro Leone, Thomas Hemmerle, Andreas Schurti und Ralph Bieri (von links). (Foto: Paul J. Trummer)

zehn Jahren nicht benötigt, kann optimal investieren», sagte Ralph Bieri. Die Neue Bank biete daher ein Vorsorgemodell in Zehnjahrestappen an. Ein Teil des Kapitals liege dabei im schwankungsunabhängigen Verbrauchstopf, aus dem die monatlichen Bedürfnisse finanziert werden. Der Rest werde in ein Wachstumsportfolio investiert. Letzteres ist nach zehn Jahren im Idealfall so angewachsen, dass der Verbrauchstopf wieder gefüllt werden kann. «Auf diese Weise ist das Einkommen bestenfalls lebenslang gesichert.»

Ampel sorgt für Sicherheit

«Natürlich sind dies bloss Berechnungen und nichts ist so schwierig, wie die Zukunft der Märkte vorauszusagen, dennoch ist Planung auf jeden Fall besser, als planlos durchs Leben zu gehen», sagte Ralph Bieri und leitete über zum Referat von Geschäftsleitungsmitglied Thomas Hemmerle, der sich der Risikosteuerung im Aktienportfolio annahm. Hemmerle räumte ein, dass Aktien selbstverständlich massiven Kurschwankungen unterliegen. Um die sogenannten Bärenmärkte, die längeren negativen Börsenphasen, für

die Kunden aber so risikolos wie möglich zu gestalten, habe das Institut die Neue-Bank-Ampel entwickelt. «Zahlreiche Daten zu Trends, Konjunktur, Verhaltensökonomie und weiteren Parametern fliessen darin ein und werden laufend ausgewertet», sagte Hemmerle. Stehe die Ampel auf Rot, bedeute dies ein hohes Risiko und das Aktienkapital werde drastisch zurückgefahren. Die Neue Bank habe zur Erprobung der Ampel 200 Zehnjahreszeiträume seit den 90ern durchgerechnet und selbst beim ungünstigsten Einstiegszeitpunkt sei die Rendite noch klar positiv gewesen. «Dabei geht es natürlich nicht um kurzfristige Schwankungen und Bärenmärkte lassen sich nicht ganz vermeiden. Die Ampel schützt das Vermögen unserer Kunden aber so gut wie möglich, was sehr zentral für die Pensionsplanung ist. Unsere Lösungen bieten zusammengefasst Nachhaltigkeit hoch drei: Einkommen, Vermögen und die Weitergabe an die Nachkommen sind gesichert.»

«Die Zwangsjacke ablegen»

Anschliessend gab Rechtsanwalt Andreas Schurti einen Einblick in

die Nachlassplanung. Das gesetzliche Standardmodell in der Erbfolge könne aufgrund der Pflichtteile zu Familienzweist und Versteigerungen führen. Auch beim Vorliegen eines Testaments, das dem Erblasser über die freie Quote einen gewissen Spielraum offenhalte, sei immer noch vieles gesetzlich vorgeschrieben.

«Um diese Zwangsjacke abzulegen, bieten sich Stiftungen an», sagte Schurti. Diese müssten zwar eine gewisse Zeit vor dem Ableben eingerichtet werden, kämen dann besonderen Bedürfnissen wie einer Erhöhung der freien Quote und dem Zusammenhalten von Vermögenswerten, beispielsweise Unternehmen, aber sehr entgegen. «Wir wollen nichts verkaufen, sondern das realisieren, was die Kunden wünschen», sagte Pietro Leone abschliessend. Was jemand in die Altersvorsorge investiere, habe einen hohen Wert, schaffe Sicherheit und trage dazu bei, Familienzweist zu vermeiden. «Ist es einmal geregelt, fühlt man sich freier», sagte Leone und wies auf die unverbindlichen Beratungsdienste der Neuen Bank hin.